

RYSZARD LIPCZUK

Uniwersytet Szczeciński

**DAS PETRI-WÖRTERBUCH (1806–1929)  
– EIN LEXIKOGRAFISCHER ERFOLG**

1. FREMDWORTBEZOGENE WÖRTERBÜCHER DES DEUTSCHEN

Die meisten einsprachigen Wörterbücher enthalten als Lemmata sowohl indigene Wörter (seltener Wortgruppen), anders genannt Erbwörter, native, einheimische Wörter als auch aus anderen Sprachen entlehnte Wörter (Wortgruppen), die man nichtnative Wörter oder Lehnwörter bzw. Fremdwörter nennen kann. Zu den heute bekannten deutschen Wörterbüchern dieser Art gehören u. a. die Duden-, Wahrig- und Langenscheidts-Wörterbücher. Solche allgemeinsprachlichen lexikografischen Werke stellen den Wortschatz der deutschen Gegenwartssprache dar, sie sind alphabetisch angeordnet, synchron und semasiologisch orientiert, und nur am Rande kommen diachronische Aspekte (wie etymologische Angaben) vor. Die Lemmata sind in der Regel mit grammatischen Angaben, Bedeutungserklärungen, gegebenenfalls auch mit phonetischen Angaben und Gebrauchsbeispielen versehen.

Eine alphabetisch-semasiologische Struktur hat ebenfalls das *Deutsche Wörterbuch* der Brüder Grimm – es enthält vorwiegend native Wörter, aber auch Fremdwörter – dabei weist es jedoch eine diachronische Dimension auf.

In der deutschen (in einem kleineren Ausmaß in der polnischen) Wörterbuchlandschaft spielen auch sog. **Fremdwörterbücher** eine nicht zu unterschätzende

Rolle. Als Lemmata (Stichwörter) treten ausschließlich nichtnative Ausdrücke auf, zu denen bestimmte Informationen genannt werden. Weil „Fremdwort“ bestimmte negative Konnotationen mit sich bringen kann, verwenden WIEGAND (2001) und HEIER (2012) eine wertneutrale Bezeichnung „Sprachkontaktwörterbücher“, die sich übrigens nicht nur auf die sog. Fremdwörterbücher, sondern auch auf zwei- oder mehrsprachige Wörterbücher beziehen kann. Wörterbücher mit Fremdwortlemmata seien hier „fremdwortbezogene Wörterbücher“ genannt (den Terminus übernehme ich von REICHMANN 1984 und KIRKNESS 1990).<sup>1</sup>

Solche Wörterbücher können entweder synchronisch oder diachronisch orientiert sein. So ist das mehrbändige SCHULZ/BASLER-Fremdwörterbuch diachronisch angelegt: es enthält recht ausführliche Informationen zur Herkunft und auch zur Bedeutungsentwicklung, genannt werden auch die frühesten Belege, vgl. den folgenden Artikel:

**Bouillon** F. *‘Fleischbrühe’* = frz. bouillon. Schon bei Amaranthes 1715 *Frauenzimmerlex.* S. 109 bouillon oder Rindfleisch/Brühe – S. 246 Buillon ist eine aus gewissen Dingen zubereitete Brühe. *Beleg: Woyts 1740 Innerl. Krankheiten* S. 518 gute Hünen- und Fleisch-Brühen, Bouillons.

Die meisten fremdwortbezogenen Wörterbücher des Deutschen sind aber synchronisch angelegt, wenn auch bei manchen der Wortschatz aus früherer Zeit erfasst wird. Das betrifft auch diejenigen lexikografischen Arbeiten, die puristischen Charakter haben, darunter das unten dargestellte PETRI-Wörterbuch. Auch das erste Verdeutschungswörterbuch: CAMPE (1. Aufl. 1801) lässt sich als synchronisches Werk bezeichnen: der verzeichnete Fremdwortschatz gehört zwar dem 18. bzw. dem 19. Jahrhundert an, aber der Verfasser präsentiert den für ihn gegenwärtigen Wortschatz, ohne auf die Geschichte der einzelnen Wörter einzugehen. Diachronisch orientiert ist dagegen das Anglizismen-Wörterbuch von CARSTENSEN und BUSSE (1. Aufl. 1993), das eine sehr reiche Mikrostruktur aufweist: Neben grammatischen Angaben, der Erklärung der Bedeutung, der Aussprache und zahlreichen Belegen findet man auch etymologische Angaben sowie die Beschreibung der Bedeutungsentwicklung.

An dieser Stelle sei an ein anderes Kriterium angeknüpft: Hat ein Wörterbuch einen beschreibenden (erklärenden) Charakter oder konzentriert es sich

<sup>1</sup> In loser Anlehnung an die Einteilung Wiegands verwendet Anke HEIER (2012: 30 f.) den Terminus *produktorientiertes polylaterales Sprachkontaktwörterbuch des Deutschen*.

auf die Ersetzung (die sog. Verdeutschung) der Fremdwort-Lemmata? Unter diesen Gesichtspunkten lassen sich drei Arten von fremdwortbezogenen Wörterbüchern unterscheiden. Erstens sind es solche lexikografischen Arbeiten, in denen es um eine **Erklärung** der Fremdwort-Lemmata geht. Sie enthalten grammatische oder auch phonetische Angaben zum Lemma, erklärt wird die Bedeutung, gegebenenfalls werden Gebrauchsbeispiele genannt. Sie seien hier als **(erklärende) Fremdwörterbücher** bezeichnet. Ein Beispiel: **Cab**, n. engl. (spr. käbb), ein einspänniges, leichtes Fuhrwerk, Droschke, eine Art Kabriolett (GEMEINNÜTZIGES FREMDWÖRTERBUCH 1887).

In anderen Wörterbüchern dagegen werden normalerweise keine grammatischen oder phonetischen Informationen angeführt, viel Aufmerksamkeit wird aber den einheimischen Ersatzwörtern gewidmet. Das Ziel solcher Wörterbücher ist nicht die fremdsprachlichen Lemmata zu erklären, sondern sie aus dem Gebrauch zu eliminieren, indem bestimmte Ersatzwörter (native Ausdrücke oder völlig eingebürgerte Entlehnungen) anstelle der Fremdwörter vorgeschlagen werden. Sie werden hier – der langen Tradition gemäß – **Verdeutschungswörterbücher** genannt.<sup>2</sup> Dabei ist allerdings anzumerken, dass der Terminus selbst beträchtliche Zweifel hervorruft: was soll nämlich verdeutscht werden, wenn sich Fremdwörter ja nicht außerhalb der deutschen Sprache befinden, sondern zum deutschen Wortschatz gehören!<sup>3</sup> Wiegand vermutet, dass das Kompositum *Verdeutschungswörterbuch* Joachim Heinrich Campe geprägt habe (ebenda), jedenfalls findet man schon bei Campe den Terminus *Verdeutschung*. Im Titel eines Nachschlagewerkes erschien der Name *Verdeutschungswörterbuch* nach Wiegand zum ersten Mal im Jahre 1807 bei Johann Christian August Heyse, einem erfolgreichen Lexikographen und Verfasser von Grammatiken der deutschen Sprache.

<sup>2</sup> Der führende Vertreter des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, Otto Sarrazin, erläutert im Vorwort zur 1. Auflage seines Verdeutschungswörterbuches den Unterschied zwischen einem Fremdwörterbuch und einem Verdeutschungswörterbuch wie folgt: In einem Fremdwörterbuch suchen die Benutzer eine bestimmte „B e l e h r u n g, ohne daß damit zugleich die Absicht einer V e r d e u t s c h u n g des Fremdworts verbunden zu sein braucht“ (SARRAZIN 1912). Man suche nach Informationen über Bedeutung, Abstammung oder Schreibung eines Fremdwortes. „Wesentlich anderen Zwecken soll das V e r d e u t s c h u n g s - W ö r t e r b u c h dienen. Es will vor allem dem für den Augenblick um eine zutreffende deutsche Übertragung des Fremdworts verlegenen Schreibenden oder Schriftsteller eine solche darbieten – daher sein Name“ (SARRAZIN, ebd).

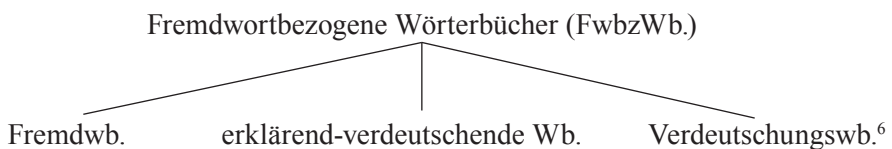
<sup>3</sup> Das erste Unterkapitel in EISENBERG (2011: 1) ist betitelt: „Fremdwörter sind Wörter der deutschen Sprache“.

Ein Beispiel aus ENGEL (1929, 5. Aufl.):

**dozieren:** vortragen, lesen, unterrichten, lehren; schulmeisterlich sprechen, schulmeistern, Schule halten, Lehrer spielen

Nicht immer lassen sich aber beide Arten sauber voneinander trennen. So heißt es bei Johann Christian August Heyse, dass sein Wörterbuch einerseits Fremdwörter zu erklären versucht, andererseits aber sie zu vermeiden hilft. Entsprechend heißt auch sein Werk aus dem Jahre 1838 (8. Aufl.): „Allgemeines erklärendes und verdeutschendes Fremdwörterbuch oder Handbuch zum Verstehen und Vermeiden der in unserer Sprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke.“ Die 1. Auflage des HEYSE-Wörterbuches erschien im Jahre 1804, die 21. Auflage im Jahre 1922.<sup>4</sup> Derartige Werke enthalten bei den meisten Lemmata Angaben zur Aussprache, zur Herkunft und kurz gefasste grammatische Informationen. Sie enthalten bei manchen Lemmata eine Erklärung der Bedeutung in Form von semantischen (Quasi)Definitionen, bei den anderen (den meisten) aber eben einheimische Ersatzwörter. Schon Alan Kirkness unterscheidet einerseits die sog. Verdeutschungswörterbücher: „in den Lemmabestand aufgenommen werden vor allem als entbehrlich angesehene Fremdwörter“ (KIRKNESS 1990: 1173), und andererseits Mischformen, die eine Erklärung des Lemmas mit einem Angebot von Ersatzformen verbinden (ebenda).<sup>5</sup>

Solche Mischformen seien von uns **als erklärend-verdeutschende fremdwortbezogene Wörterbücher** bzw. als **Fremd- und Verdeutschungswörterbücher** bezeichnet.



<sup>4</sup> Nach dem Tode von Johann Christian August Heyse im Jahre 1829 haben seine Söhne, besonders Karl Heyse, das Werk fortgeführt (dazu KIRKNESS 1975, Teil II, 254 ff., HEIER 2012: 117 ff.).

<sup>5</sup> Dagegen findet man in anderen Wörterbuchklassifikationen, z. B. bei HAUSMANN (1985), lediglich die Bezeichnung „Fremdwörterbücher“, und bei WIEGAND (2001) ist die Rede von Sprachkontaktwörterbüchern. REICHMANN (1984) nennt zwar die Termini erbwortbezogene und fremdwortbezogene Wörterbücher, auf puristisch orientierte Verdeutschungswörterbücher geht er aber nicht ein. Reine erbwortbezogene Wörterbücher gibt es übrigens kaum.

<sup>6</sup> Vgl. dazu auch: LIPCZUK (2011b; 2013a; 2013b), HEIER (2012).

In der kommentierten Bibliografie der fremdwortbezogenen deutschen Gebrauchswörterbücher von Alan Kirkness für die Jahre 1800–1945 sind 277 Titel von allgemeinen und Spezialwörterbüchern (ohne Berücksichtigung der einzelnen Auflagen desselben Werkes) genannt (KIRKNESS 1983).

In einer anderen Arbeit (KIRKNESS 1990) kommt der Verfasser zu folgenden Ergebnissen: in Deutschland sind im Zeitraum 1571–1945 mehr als 300 fremdwortbezogene Wörterbücher erschienen. Puristisch orientierte Wörterbücher – so (KIRKNESS 1990: 1174) – seien eine Spezifik Deutschlands, wo die puristischen Aktivitäten besonders große Ausmaße annahmen, dagegen seien sie kaum in Frankreich, Italien oder Spanien anzutreffen.

Ein vollständigeres Verzeichnis der sog. produktorientierten Sprachkontaktwörterbücher finden wir in der Monographie von Anke HEIER (2012: 40 ff.). Nach meinen (oberflächlichen) Berechnungen der von Heier genannten Daten bilden für die Zeit 1800–1945 die erklärenden Wörterbücher einen kleineren Teil im Vergleich zu puristisch orientierten Werken: Von über 330 Wörterbüchern und Lexika lassen sich gut 130 als erklärende Fremdwörterbücher, ca. 115 als erklärend-verdeutschende, und ca. 85 als Verdeutschungswörterbücher klassifizieren. Der Anteil der puristischen (nicht erklärenden) Wörterbücher beträgt jedenfalls sicher mehr als die Hälfte aller Werke.<sup>7</sup> Zu berücksichtigen ist auch, dass sich oft hinter dem Titel „Fremdwörterbuch“ eben Mischformen (erklärend-verdeutschende Wörterbücher) verstecken – es ist also anzunehmen, dass der Anteil der letzteren größer ist, als dies sich aus dem bloßen Ansehen der Titel ergibt.<sup>8</sup>

Im Gegensatz dazu bilden nach 1945 die überwältigende Mehrheit der über 100 Wörterbücher eben nichtpuristische (erklärende) Arbeiten.<sup>9</sup>

Wenn Peter von POLENZ (1979: 18) schreibt: „Deutschland ist das Land der Fremdwörterbücher“, so meint er, dass Entlehnungen im Deutschen oft einen Sonderstatus bekommen und als nicht gleichwertige Elemente in besondere Wörterbücher verbannt werden. Unter Fremdwörterbüchern versteht Polenz alle Arten der Wörterbücher mit Entlehnungen als Lemmata, also alle fremdwortbezogenen Wörterbücher.

---

<sup>7</sup> Die sog. erklärend-verdeutschenden Wörterbücher (Fremd- und Verdeutschungswörterbücher) werden von uns den puristischen Werken zugerechnet.

<sup>8</sup> Die bedeutende Rolle der Fremd- und Verdeutschungswörterbücher im 19. Jh. unterstrich Prof. Alan Kirkness in seinem Mail-Brief vom 22.11.2010.

<sup>9</sup> In Polen sind nur wenige puristisch orientierte Wörterbücher erschienen, dazu vgl. u. a. LIPCZUK (2007), SZTANDARSKA (2013).

In Anlehnung an WIEGAND (2001) und HEIER (2012) wollen wir auch als Kriterien die Zahl der Sprachen und den Adressatenkreis berücksichtigen. Als **aktive einsprachige bilaterale Wörterbücher** aus deutscher Perspektive seien hier solche fremdwortbezogenen Wörterbücher des Deutschen (bei Wiegand: Sprachkontaktwörterbücher) bezeichnet, in denen als Gebersprache das Deutsche auftritt, z. B. ein Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Polnischen. In einem **aktiven polylateralen Wörterbuch** sind deutsche Entlehnungen in mehreren Sprachen verzeichnet (z. B. im Polnischen, Tschechischen, Ungarischen<sup>10</sup>). **Passive einsprachige bilaterale Wörterbücher** aus deutscher Perspektive sind solche lexikografischen Arbeiten, in denen Entlehnungen aus einer bestimmten Sprache verzeichnet wurden (z. B. Anglizismen im Deutschen), während ein **passives polylaterales Sprachkontaktwörterbuch** des Deutschen Entlehnungen aus mehreren Sprachen (aus dem Lateinischen, Englischen, Französischen usw.) verzeichnet.

## 2. DAS PETRI-WÖRTERBUCH

### 2.1. Allgemeines

In diesem Beitrag werden wir ein passives polylaterales fremdwortbezogenes Wörterbuch des Deutschen, das zugleich ein erklärend-verdeutschendes Wörterbuch (Fremd- und Verdeutschungswörterbuch) ist – das PETRI-Wörterbuch vorstellen. Auf den puristischen Charakter des Werkes weist übrigens der Titel „Fremdwörterbuch“ nicht hin.

Das Wörterbuch wurde bereits im Jahre 1884 von Hermann DUNGER (*Das Fremdwörterunwesen in unserer Sprache*) erwähnt. Indem sich Dunger über das „Fremdwortübel“ in der deutschen Sprache und die vielen Fremdwörterbücher<sup>11</sup> beklagt, spricht er von den „bewährten Wörterbüchern“ von Petri, Heyse, Weber, Kiesewetter, Kaltschmidt, Schweizer. Sie erscheinen – schreibt Dunger – in immer neuen Auflagen: Petri (13. Aufl., 70 000 Fremdwörter), Weber (14. Aufl.), Heyse über 90 000 Stichwörter. Das Deutsche sei von Fremdwörtern überflutet: Auf sieben deutsche Wörter komme ein Fremdwort (DUNGER 1884: 7).

<sup>10</sup> Die Namen der exemplarischen Sprachen stammen von mir.

<sup>11</sup> Dunger nennt die Zahl 91, dazu komme noch eine große Anzahl von namenlos erschienenen Fremdwörterbüchern (DUNGER 1884: 6).

Der Verfasser dieses Wörterbuchs Friedrich Erdmann Petri lebte in den Jahren 1776–1850, studierte Theologie und Philosophie in Leipzig, wo er auch promovierte. Seine spätere pädagogische und theologische Tätigkeit verbindet sich vor allem mit Fulda. Petri war Lehrer, Prediger, Kirchenrat, wirkte aktiv im Schulwesen und in kirchlichen (evangelischen) Institutionen (nach: HEIER 2012: 175 f.).

Die erste Auflage seines Wörterbuches erscheint im Jahre 1806, und im Jahre 1929 erschien die 42. Auflage (bearbeitet von Prof. Rudolf Krauß)! Die folgenden Bemerkungen beziehen sich in erster Linie eben auf die letzte Ausgabe.

Über die früheren Auflagen berichtet Anke HEIER (2012: 176 ff.). Aus den Vorworten erfahren wir – so Heier – dass Petri an andere Sprachkontaktwörterbücher anknüpft (u. a. an CAMPE, HEYSE). Dabei will er nicht als radikaler Sprachreiner gelten, der alle Entlehnungen eliminieren möchte. Im Gegenteil: Er lasse den Gebrauch der assimilierten Entlehnungen zu. Im Jahre 1823 erschien die vierte Auflage mit einem Anhang, der Lemmata aus dem Militärwesen verzeichnet (z. B. *Adjutant*, *Gehilfe* ...). Im Vorwort wird die Geschichte der „Reinigung“ des deutschen Wortschatzes von Fremdwörtern dargestellt, genannt werden solche Autoren wie Kinderling, Gottsched, Campe.

Als Motive des Gebrauchs der Fremdwörter nennt Petri die Bequemlichkeitsliebe, er appelliert auch an patriotische Gefühle (PETRI 1823: XIII). Sein Wörterbuch solle zur Reinheit der deutschen Sprache beitragen.<sup>12</sup>

## 2.2. Makrostruktur

Das Wörterbuch verzeichnet Entlehnungen aus verschiedenen Sprachen, auf die Herkunft weisen jeweils etymologische Angaben hin. Auffallend ist eine große Zahl der Entlehnungen aus dem Französischen, z. B.: (heute bekannte, wenn auch mit veränderter Schreibung) *accréditieren* (beglaubigen), *Absence*, (heute unbekannt) *Accroche* (Haken, Hindernis), *achalandieren* (Kunden anlocken), *Achernement* (Wut), *Actrice* (Schauspielerin). Selbstverständlich findet man auch Latinismen (z. B. *actum* – geschehen, *ad acta*, *a dato* – von jetzt an) und Gräzismen (z. B.: *Achiropita* – nicht von Menschenhänden gemacht),

---

<sup>12</sup> „Unser gedrängtes Wörterbuch fahre glücklich fort, die Reinigkeit der Sprache zu befördern!“ (PETRI 1823: XIII).

daneben auch recht viele Italianismen (z. B.: *a conto*, *Abbozzo* – Entwurf, Plan, *adirato* – zornig, *Amarezza* – Bitterkeit, Betrübnis, *all'occorenza* – gelegentlich, *al marco* – nach dem Gewichte).

Darüber hinaus ist eine große Zahl der Anglizismen feststellbar, vgl. (Buchstabe B):

**Petri 1823:** *Beefsteaks*, engl. Mz. (spr. Biyfsteks), Rindfleisch-Schnitten (dünne und geröstete), Rostbrätchen, *Bill* (Recht, Vorschlag ...), *Bowle* (Napf ...), *boxen/baxen* (faustkämpfen), *Boxer*, *Boy* (Tuch), *Brigg*, *Brownianer*, *Budjet* (Staats-Cassenberechnung ...).

In der Ausgabe von 1929 sind weit mehr Anglizismen zu finden, u. a.: *Baby*, *B. A. Bachelor of Arts*, *Back* (Schiff – vorderer Teil am Deck oben), *Backer* (in e. Rennen auf e. Pferd Wettende), *Backing* (Holzfütterung bei Panzerschiffen), *Back-wardation* (Zinsen des Verkäufers), *Backwoodsman* (Hinterwäldler), *Bag*, *Bag-Fox* (aus einem Sack zum Jagen losgelassener Fuchs), *Bagpipe* (Dudelsack), *Bamboo* (Bambus), *Bank of issue* (Papiergeld ausgebende Bank), *Bantam* (Zwerghuhnrasse), *Banting-Cure* (eine Entfettungskur), *Bar*, *Bargain* (Handel, Kauf), *Barge*, *Bar-keeper*, *Barrel*, *Base Ball*, *Bath-Orden* (ein Ritterorden), *B. C.L Bachelor of Civil Law*, *B.D. Bachelor of Divinity*, *Beam trawl* (Baumschleppnetz), *Bears* (Börsenspekulanten), *Bearskins* (Wollenzeuge aus Bärenfellen), *Beast* (Tier, roher Mensch), *Beaten-Handicap*, *Beavers* (ein Kleidungsstück), *Bedsidebooks* (Unterhaltungslesestoff), *Beef*, *Beefeaters* (Rindfleischesser), *Beefsteak*, *Beeftea*, *Bench* (Bank), *Betting* (Wetten), *Bettstout* (Baumwollstoff), *Bicycle*, *Bidery* (eine Metallmischung), *Bill* (Gesetzesvorschlag), *Bishop* (Läufer im Schach), *Blackband* (Kohleneisenstein), *black drops*, *Blackfriar* (Mönch, Dominikaner), *Black-River* (ein Fluss in Nordamerika), *Bloomerismus*, *Blue Stocking* (Blaustrumpf), *Blunder* (Fehler), *Board* (Gerichtstafel), *board of trade* (Handelskammer), *Boarding-house*, *Bob* (Robert), *Bog* (Moor), *Bond* (Schein, Verpflichtung), *Bookmaker*, *Bookmaking*, *Books* (ein Gewebe), *Book of Common Prayer*, *Boom*, *Boomerang*, *Boots*, *Bore* (langweiliger Redner), *Borough* (Flecken), *Boss puzzle* (ein Geduldspiel), *Boston* (ein Kartenspiel), *Bowie-Knife* (ein Jagdmesser in Nordamerika), *Bowle*, *Bowling-green* (ein Rasenplatz zum Kugelspiel), *Bowls* (ein Kugelspiel), *Box*, *boxen*, *Boxer*, *Boy* (ein Tuch; Junge), *Boykott*, *Braggard* (Gropraller), *Bragget* (Honigbier), *Brandy*, *Break* (ein Wagen), *Breakfast*, *Bridge* (Kartenspiel), *Brightsche Krankheit*,



*British-Association-Einheit*, *British-Empire-League*, *Broken-down* (Rennsport), *Broker*, *Brougham*, *Brownianer* (Schüler Browns, eines engl. Arztes), *Brownie* (Kobold in Schottland), *Brownisten*, *Buckboard* (ein Arbeitswagen in Nordamerika), *Buck-Eyes* (ein Spottname in Nordamerika), *Buckskin* (Wollenzeug zu Männerkleidern), *Buckram* (Leinwand), *Budget*, *Buffalo* (Büffel), *Bull*, *Bullfinch*, *Bullion* (ein Stück Gold), *Bulls* (Spekulanten an der engl. Börse), *Bumerang*, *Bumper* (ein großes Glas), *Bungalow* (Sommerhaus der Europäer in Indien), *Bunk* (Schlafplatz im Eisenbahnwagen), *Bunker* (ein Kohlenraum auf Dampfschiffen), *Bunting* (ein Fahnentuch), *Bushel* (ein Hohlmaß), *Bush-ranger* (Straßenräuber in Australien), *Buskin* (Halbstiefel), *Butler* (Kellermeister), *Butlerage* (Weinsteuer), *Butts* (Sohlleder), *Bylaws* (Ortsgesetze).

Folgende semantische Bereiche lassen sich hier u. a. unterscheiden: Wirtschaft, Gesellschaftsleben, Rechtswesen, Seewesen, Gastronomie, Sport, Kleidung. Wir haben es auch mit heute unbekanntem Bezeichnungsexotismen zu tun, die sich auf ehemalige Kolonien Großbritanniens beziehen, vgl.: *Black-River*, *Bowie-Knife*, *Buck-Eyes* (Nordamerika), *Bush-ranger* (Australien). Viele von den verzeichneten Anglizismen sind inzwischen aus dem Gebrauch gekommen, u. a.: *Bedsidebooks*, *Bore*, *Braggard*, *Bragget*, *Bumper*, *Bunting*.

Mit den Anglizismen im PETRI-Wörterbuch (30. Aufl.) beschäftigt sich in seinem Beitrag Witold SADZIŃSKI (2013). Er untersucht die Bedeutungsentwicklung der einzelnen Wörter, indem er die Bedeutungen aus dem PETRI-Wörterbuch mit den heutigen vergleicht. So tritt *Hardware* als heute etablierter Grundbegriff der EDV-Fachsprache bei Petri im Sinne von 'Eisenware' oder 'Kurzwaren' auf, während *Leggings* – heute vor allem den Frauen vertrauter Begriff der Modebranche bei Petri für 'hohe Reitgamaschen' steht (SADZIŃSKI 2013: 142). Vgl. auch LIPCZUK (2014b): *Englische Entlehnungen ...*

Bemerkenswert ist eine recht große Anzahl der Entlehnungen aus dem Arabischen (Markierung: arab.), z. B.: *Abd* (Sklave, Knecht), *Abdal* (Stellvertreter), *Alcaide* (!) (Befehlshaber, Statthalter, Schloßvogt (in Afrika), *Alchatid* (Prediger), *Alchimie*, *Alfaki* (Priester), *Algebra*, *Alhambra*, *Ali* (Herrscher), *Alijah* (Obergemach), *Alkohol*, *Alkove*, *Aman* (Ruf um Gnade) usw. Eine andere Sache ist, dass die heutigen etymologischen Wörterbücher derartige Wörter nicht mehr verzeichnen oder sie als nur indirekte Entlehnungen aus dem Arabischen anerkennen. So betrachtet KLUGE (1999) die Substantive *Alchimie* und *Alkove* als direkte Entlehnungen aus dem Französischen, *Alkohol* – aus dem Spanischen, und *Algebra* aus dem Lateinischen.

Als Entlehnungen aus dem Türkischen gelten bei Petri u. a.: *Alem* (Feldzeichen der Türken), *Amani* (heiliges Buch), *Baba* (Vater), *Beg* (Herr), *Taleb* (Schüler, Gelehrter), aus dem Hebräischen: *Sabbath*, *Satan*, *schofel* (schlecht), aus dem Russischen: *Allasch*, *Ambar* (Magazin, ...), *Bajdaren* (kleine Boote), *Balagan* (Bude; Volksfest), *Balalaika*, *Botwinja* (eine kalte Suppe) usw. Nicht unerwähnt sollen auch Entlehnungen aus dem Niederländischen bleiben, vgl. z. B.: *Albatros*, *Bagger*, *baggern*, *Barke*, *Beurten* (Gilden von Schiffseignern), *Boegspriet* (Schnabelmast), *Boje*, *bugsieren* aus dem Bereich der Seefahrt.

Man findet darüber hinaus Entlehnungen aus anderen Sprachen, wie aus dem Spanischen, Ungarischen, Jiddischen, Persischen, Chinesischen, Japanischen.

Als Entlehnungen aus dem Polnischen sind markiert: *Barangen* oder *Baranken* (Lämmerfell), *Barßcg* (eine Speise), *Beczka* (ein Flüssigkeitsmaß – 100 Liter), *Litewka* (Uniformrock), *Lokieć* (Elle = 0,576 m), *Schlachta*, *Schupan* (Leibroch), *Masurek/Masurka* (ein Tanz), *Pan* (Herr), *Szelong/Schelong* (ein polnischer Schilling), *Szopa* (der Schuppen auf dem Felde von Wola, wo die ehemaligen Könige von Polen gewählt wurden<sup>13</sup>), *Szostak* (eine Münze: moneta – 1/5 polskiego guldena), *Wiadro* (ein polnisches Raummaß), *Woit* (Dorfrichter, Vogt), *Woiwode*. Interessanterweise findet man auch das Substantiv *Czas* als Titel einer damals bekannten Tageszeitung, vgl.: *Czas, m., poln.* (spr. Tschaf), „Zeit“, Name der angesehensten polnischen Tageszeitung, erscheint in Krakau.<sup>14</sup>

Dagegen wurde *czapka* (eine Ulanenmütze) als eine ungarische Entlehnung klassifiziert, während SAALFELD (1910) und HEYSE (1873) sie für eine Entlehnung aus dem Polnischen halten. Eine ungarische Provenienz ist hier kaum wahrscheinlich, auf die polnische bzw. russische Herkunft des französischen *chapka* weist in seinem Beitrag Hermann BLUHME (2013: 197) hin.

Das PETRI-Wörterbuch enthält auch viele Wortgruppen als Lemmata, z. B.: *a bene placito* (ital.) (nach Belieben), *à bout portant* (franz.) (ganz nahe), *ad depositum* (lat.) (in Verwahrung) u. v. a. Die meisten sind im heutigen Deutschen nicht mehr bekannt. Auch Kurzwörter, meist lateinischer Herkunft, sind oft anzutreffen, u. a.: *A.a.C.* – anno ante Christum, *a. a. O.*, *Abl.* – Ablativus, *Acc.* – Accusativus, *A. D.* – Anno Domini, *B.P.D.* (für bono publico datum – zum öffentlichen Nutzen).

<sup>13</sup> Eine identische Erklärung findet man bei HEYSE (1873).

<sup>14</sup> Es bleibt dahingestellt, ob man alle diese Ausdrücke tatsächlich als polnische Entlehnungen klassifizieren kann.

Nicht zuletzt treten im Wörterbuch fremde Vornamen auf, z. B.: *Alexander* (griech.), *Amadeus* (lat.), *Jack* (engl.), *Jacque* (franz.), *Ruth* (hebr.), *Hassan* (arab.), *Iwan* (russ.), *Bogislaw* (slaw.), *Stanislaus* (slaw.), allerdings finden wir unter den Lemmata auch deutsche Vornamen, vgl.: *Albert*, *Alfons*, *Brunhild*, *Heinrich*, *Hildegard*, *Richard*, *Ulrich*.

Keine Konsequenz ist bei den Namen für Einwohner der einzelnen Länder feststellbar: man findet zwar *Engländer*, *Franzosen*, *Czechen/Tschechen*, es fehlen aber die Namen der Einwohner von Ungarn, Rußland oder Polen.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass der Verfasser sich stark auf die Verdeutschungsvorschläge von Campe stützte, vgl. folgende Ersatzausdrücke: *Alleinhandel* (Monopol), *aufs Geratewohl* (à coup perdu), *Einzelwesen* (Individuum), *Emporkömmling* (Parvenu), *Ersatzmittel* (Surrogat), *Eßlust* (Appetit), *Fallbeil* (Guillotine), *Feingefühl* (Takt), *folgerecht* (konsequent), *Freistaat* (Republik), *Gefallsucht* (Koketterie), *Größenlehre* (Mathematik), *handlich* (traitable, traktabel), *Hellseher* (Clairvoyant), *herkömmlich* (konventional), *Mißverständnis* (Malentendu), *Öffentlichkeit* (Publizität), *Stelldichein* (Rendez-vous), *Umwälzung* (Revolution), *unentgeltlich* (gratis), *verwirklichen* (realisieren).<sup>15</sup>

Das PETRI-Wörterbuch weist eine nischen-alphabetische Anordnung auf, vgl.: *Buffet* (Hauptlemma), *Buffetier*, *Buffetière*, *büffetieren* (Unterlemmata).

Nach HEIER (2012: 194) enthielt die 10. Auflage von 1852 ca. 65 000 Stichwörter. Es ist anzunehmen, dass die späteren Ausgaben noch mehr Lemmata enthalten.

### 2.3. Mikrostruktur

Manche Wörterbuchartikel im PETRI-Wörterbuch sind charakteristisch für erklärende Fremdwörterbücher:

*Barßcg*, poln. (spr. barschtsch) polnische Nationalspeise, sehr kräftige Suppe aus Rindsbrühe, mit Gemüse und geschnittenem Fleische, stark gewürzt

*Bischof*, m. (aus dem gr. episkopos); ein Aufseher; der oberste Geistliche in einem kirchlichen Gebiete, s. *Bistum*; ein aus rotem Weine, Zucker u. Pomeranzenschale bereitetes Getränk

<sup>15</sup> Zur Lemmatisierung im PETRI-Wörterbuch vgl. auch LIPCZUK (2014a: 140 ff.).

*Jagellonen*, Mz., die Dynastie Jagellos, Großherzogs von Litauen (polnische Könige von 1386–1572)

Neben (knappen) grammatischen, phonetischen und etymologischen Angaben befinden sich hier auch semantische Definitionen.

Dagegen treten in den folgenden Beispielen Ersatzausdrücke auf, was typisch für Verdeutschungswörterbücher ist, vgl.:

*basieren*, fr., gründen, sich gründen, stützen

*Bigamie*, f., gr., Zweiweiberei, Doppelehe

*bigott*, fr., frömmelnd, andächtig, blindgläubig, dummfromm

*bon jour*, fr. (spr. Bongschühr), guten Tag! Guten Morgen!<sup>16</sup>

Aber auch hier findet man Angaben zur Herkunft des Fremdwortes, zu seiner Aussprache, und gelegentlich auch grammatische Angaben.

### 3. ZUSAMMENFASSENDE BEMERKUNGEN

Das Werk von Friedrich Erdmann Petri weist Merkmale eines erklärenden und auch eines verdeutschenden Wörterbuchs auf, daher bezeichnen wir es als ein passives polylaterales Fremd- und Verdeutschungswörterbuch (erklärend-verdeutschendes Wörterbuch). Es gehört somit in die lange Reihe der puristisch orientierten fremdwortbezogenen Wörterbücher des Deutschen. Die erste Auflage erschien im Jahre 1806, die letzte – 42. Ausgabe im Jahre 1929. Es gehörte somit zu den populärsten und meist herausgegebenen Werken. Kein anderes Wörterbuch mit Fremdwort-Lemmata erlebte m. W. so viele Auflagen wie PETRI.<sup>17</sup> Im Vergleich zu anderen Wörterbüchern, z. B. zu HEYSE, hat es eine recht übersichtliche Mikrostruktur, was einer der Gründe für seinen Erfolg gewesen sein kann. Das PETRI-Wörterbuch gehört auch zu denjenigen fremdwortbezogenen Wörterbüchern, die die reichste Lemmatisierung aufweisen.<sup>18</sup>

<sup>16</sup> Für die Zwecke dieses Beitrags haben wir Wörterbuchartikel kleineren Umfangs ausgewählt.

<sup>17</sup> Das HEYSE-Wörterbuch (1804–1922) hatte 21 Auflagen und HOFFMANN/MATTHIAS (1845–1930) erlebte immerhin 27 Auflagen (die beiden sind ähnlich wie PETRI Fremd- und Verdeutschungswörterbücher).

<sup>18</sup> HEIER (2012: 186) schreibt dazu: „Petri steigert im Laufe seiner Bearbeitungen seine Lemmaanzahl von ca. 20 000 bis ca. 65 000 Stichwörtern deutlich.“ Aber schon DUNGER (1884) nennt die Zahl 70 000.

Schon bei oberflächlicher Betrachtung fällt aber auf, dass ein großer Teil der dort verzeichneten Wörter und Wortgruppen heute unbekannt ist. Einige Beispiele für heute ungebräuchliche Gallizismen: *accouplieren* (paaren, zusammenbilden), *à contre-coeur* (ungern, wider Willen), *Accroche* (Hindernis), *acheminieren* (den Weg bahnen, einleiten), *Badin* (Spaßmacher), *Bâfreur* (Fresser), *Balladin* (Schautänzer), *Bandeau* (Binde), *Bannissement* (Verbannung, Banition), *Baquet* (ein Kasten), *Barbouillage* (Schmiererei, Sudelei, z. B. beim Schreiben), *Bariolage* (Buntmalerei), *Barrement* (Versperrung), *bernésk* (*bernikisch*) (drollig, launisch), *bernieren* (lächerlich machen), *bon genre* (gute Art), *bon jour* (guten Tag!), *bon voyage* (gute Reise!), *Boucher* (Fleischer) u. v. a. Nicht mehr gebraucht werden solche Latinismen wie: *abmordieren* (beeinträchtigen), *ad aedes* (nach oder zu Hause), *adjurieren* (beschwören), *bona* (Güter), *bonus* (gut) usw.

In diesem Sinne brachten die Bemühungen der ehemaligen Puristen, zu denen auch Petri gehörte, Fremdwörter zu ersetzen, wenn auch nicht immer, doch ziemlich deutlichen Erfolg.<sup>19</sup>

## Wörterbücher

CAMPE, Joachim Heinrich (1801): *Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke. Ein Ergänzungsband zu Adelungs Wörterbuche*. Braunschweig: Schulverlag.

CARSTENSEN, Broder/BUSSE, Ulrich (2001): *Anglizismen-Wörterbuch*. Berlin, New York: Walter de Gruyter.

ENGEL, Eduard (1929): *Verdeutschungswörterbuch. Ein Handweiser zur Entwelschung für Amt, Schule, Haus, Leben*. 5. Aufl. Leipzig: Hesse & Becker.

GEMEINNÜTZIGES FREMDWÖRTERBUCH (1887) *in vierfacher methodischer Abstufung. Mit vielen etymologischen Erläuterungen und einer Anleitung zur richtigen Schreibung u. Aussprache historischer und geographischer Eigennamen*. Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage. Erlangen: Verlag von Andreas Deichert.

HEYSES (1873): *Dr. Johann Christian August Heyse's allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung der Wörter nebst genauer Angabe ihrer Abstammung und Bildung. Fünfzehnte einzig rechtmäßige Original-Ausgabe*. Neu bearbeitet, vielfach berichtigt und vermehrt von Prof. Gustav Heyse. Hannover: Hahn'sche Hofbuchhandlung.

---

<sup>19</sup> Der Verfasser dieses Beitrags gehört zwar nicht zu den Gegnern der Fremdwörter, aber weiß trotzdem manche Resultate der puristischen Aktivitäten zu schätzen, die zu einer Bereicherung des deutschen Wortschatzes geführt haben.

- HOFFMANN, Peter Friedrich/MATTHIAS, Theodor ([1845]1930): *Gedrängtes vollständiges Fremdwörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung aller in der Wissenschaft, Schrift- und Umgangssprache, in den Zeitungen sowie in den verschiedensten bürgerlichen u. geschäftlichen Verhältnissen gebräuchlichen fremden Wörter*, völlig neu bearb. von Prof. Dr. Theodor Matthias. 27. Aufl. Leipzig: Friedrich Brandstetter.
- KLUGE, Friedrich (1999): *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, 23. erw. Aufl., bearb. von E. Seebold. Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- LANGENSCHIEDTS Großwörterbuch (1993): *Deutsch als Fremdsprache*. Berlin etc.: Langenscheidt.
- PETRI, Friedrich Erdmann (1823): *Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangssprache zum Verstehen u. Vermeiden jener, mehr oder weniger, entbehrlichen Einmischungen*. 4. verbess. Aufl. Dresden: Arnoldische Buchhandlung.
- PETRI, Friedrich Erdmann (1929): *Handbuch der Fremdwörter in deutscher Schrift- und Umgangssprache*. 42. Aufl. unter Berücksichtigung der neuen Rechtschreibung, Erweiterung des Wortschatzes, Namendeuter, Erklärung der Wortkürzungen und Aussprachebezeichnung, bearb. von Prof. Dr. Rudolf Krauß. Dresden, Leipzig: Hesse & Becker.
- SAALFELD, Günter A. (1910): *Fremd- und Verdeutschungswörterbuch. In neuer Rechtschreibung und bis auf die jüngste Zeit fortgeführt*. Leipzig: Ottosche Buchhandlung.
- SARRAZIN, Otto ([1886]1912): *Verdeutschungs-Wörterbuch*. 4. Aufl. Berlin: Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn.
- SCHULZ, Hans/BASLER, Otto (1913–1983): *Deutsches Fremdwörterbuch*. Berlin, New York: Walter de Gruyter.

## Sekundärliteratur

- BLUHME, Hermann (2013): *Osteuropäische Fremdwörter im Französischen*. In: J. Mazurkiewicz-Sokołowska, D. Misiek, W. Westphal (Hgg.): *Sprachkontakte und Lexikon. Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Ryszard Lipczuk*. Hamburg, S. 195–206.
- DUNGER, Hermann (1884): *Das Fremdwörterunwesen in unserer Sprache*. Heilbronn.
- EISENBERG, Peter (2011): *Das Fremdwort im Deutschen*. Berlin, New York.
- HAUSMANN, Franz Josef (1985): *Lexikographie*. In: Ch. Schwarze, D. Wunderlich (Hgg.): *Handbuch der Lexikologie*. Königstein/Ts., S. 364–411.
- HEIER, Anke (2012): *Deutsche Fremdwortlexikografie zwischen 1800 und 2007. Zur metasprachlichen und lexikografischen Behandlung äußeren Lehnguts in Sprachkontaktwörterbüchern des Deutschen*. Berlin, Boston.
- KIRKNESS, Alan (1975): *Zur Sprachreinigung im Deutschen 1789–1871. Eine historische Dokumentation*. Tübingen.

- KIRKNESS, Alan (1983): *Zur germanistischen Fremdwortlexikographie im 19./20. Jh.: Bibliographie der Fremd- und Verdeutschungswörterbücher 1800–1945*. In: *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie IV. Germanistische Linguistik 1–3*. Hildesheim [u. a.], S. 113–174.
- KIRKNESS, Alan (1984): *Das Phänomen des Purismus in der Geschichte des Deutschen*. In: *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. Hgg. W. Besch, O. Reichmann, S. Sonderegger. 1. Hbd. Berlin, New York, S. 290–299.
- KIRKNESS, Alan (1990): *Das Fremdwörterbuch*. In: F. J. Hausmann, O. Reichmann, K. H. Wiegand, L. Zgusta (Hgg.): *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires*. Berlin, München, S. 1168–1178.
- LIPCZUK, Ryszard (2007): *Geschichte und Gegenwart des Fremdwortpurismus in Deutschland und Polen*. Frankfurt a. M.
- LIPCZUK, Ryszard (2011a): *O słownikach wyrazów obcych, słownikach zniemczających i spolszczających*. In: B. Afeltowicz, J. Ignatowicz-Skowrońska, P. Wojdak (Hgg.): *In silva verborum. Prace dedykowane Profesor Ewie Pajewskiej z okazji 30-lecia pracy zawodowej*. Szczecin, S. 205–216.
- LIPCZUK, Ryszard (2011b): *Anglizismen in Fremd- und Verdeutschungswörterbüchern*. In: M. L. Kotin, E. G. Kotorova (Hgg.): *Geschichte und Typologie der Sprachsysteme / History and Typology of Language Systems*. Heidelberg, S. 377–386.
- LIPCZUK, Ryszard (2013a): *Fremdwortbezogene Wörterbücher des Deutschen*. In: P. Chruszczewski et al. (Hgg.): *Academic Journal of Modern Philology*, Vol. 2. Wrocław, S. 53–65.
- LIPCZUK, Ryszard (2013b): *Einige Anmerkungen zu synchronischen fremdwortbezogenen Wörterbüchern des Deutschen*. In: R. Lipczuk, K. Nerlicki (Hgg.): *Synchronische und diachronische Aspekte der Sprache = Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft*. Bd. 5. Hamburg, S. 77–91.
- LIPCZUK, Ryszard (2014a): *Walka z wyrazami obcymi w Niemczech – historia i współczesność*. Kraków.
- LIPCZUK, Ryszard (2014b): *Englische Entlehnungen in fremdwortbezogenen Wörterbüchern, mit besonderer Berücksichtigung des PETRI-Wörterbuchs (1929)*. In: K. Lukas, I. Olszewska (Hgg.): *Deutsch im Kontakt und im Kontrast*. Frankfurt a. M., S. 239–251.
- POLENZ von, Peter (1979): *Fremdwort und Lehnwort sprachwissenschaftlich betrachtet*. In: P. Braun (Hg.): *Fremdwort-Diskussion*. München, S. 9–31.
- REICHMANN, Oskar (1984): *Historische Lexikographie*. In: W. Besch, O. Reichmann, S. Sonderegger (Hgg.): *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. 1. Hbd. Berlin, New York, S. 460–492.
- SADZIŃSKI, Witold (2013): *Zum diachronen Hergang ausgewählter englischer Entlehnungen im Deutschen*. In: R. Lipczuk, K. Nerlicki (Hgg.): *Synchronische und*

*diachronische Aspekte der Sprache* = Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft. Bd. 5. Hamburg, S. 135–145.

SZTANDARSKA, Katarzyna (2013): *Problem ekwiwalentów w słownikach zniemczających i spolszczających na podstawie prac Eduarda Engela i Władysława Niedźwiedzkiego*. Szczecin (Manuskript – Doktorarbeit).

WIEGAND, Herbert Ernst (2001): *Fremdwörterbücher und Sprachwirklichkeit*. In: G. Stielckel (Hg.): *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel*. IDS Jahrbuch 2000. Berlin, New York, S. 59–88.

## **SŁOWNIK PETRIEGO (1806–1929) – SUKCES LEKSYKOGRAFICZNY**

### **Streszczenie**

Słownik zapożyczeń Friedricha Erdmanna Petriego miał swoje pierwsze wydanie w roku 1806, a w roku 1929 ukazało się wydanie 42. Słownik zawiera informacje grammatyczne, etymologiczne, semantyczne, a poza tym proponuje ekwiwalenty rodzime, mające zastąpić obce hasła. Można go więc zaliczyć do słowników objaśniająco-zniemczających. Wiele z zamieszczonych tam wyrazów nie istnieje już w języku niemieckim.

## **THE DICTIONARY OF PETRI (1806–1929) – A SUCCESSFUL LEXICOGRAPHIC WORK**

### **Summary**

The dictionary of loan words of Friedrich Erdmann Petri had its first edition in 1806, and in 1929 appeared the 42nd edition. The dictionary contains grammatical, etymological, semantic description but it also suggests indigenous word equivalents to eliminate loan words – and so it belongs to the descriptive-Germanising lexicographic works. A lot of foreign words listed in this dictionary are not used in present German.